

Geschäftsbericht 2023

Der Tierschutzbund Zürich (TSB Zürich) hat das Geschäftsjahr 2023 mit einem operativen Minus in Höhe von 569'515,70 CHF abgeschlossen. Das Defizit ergibt sich aus 643'659.32 CHF Spendeneinnahmen gegenüber 1'213'175.02 CHF operativen Ausgaben. Das Defizit konnte durch Legate in Höhe von gesamt 393'629.95 CHF und einem Ertrag aus zweckgebundenen Mitteln in Höhe von 53'216,45 CHF weitgehend ausgeglichen werden. Der Differenzbetrag von Minus 122'669,30 CHF wurde mit Mitteln aus den Rücklagen ausgeglichen. Den Gesamteinnahmen aus Spenden, Legaten und Schenkungen in Höhe von 1'090'505.72 CHF (Vorjahr: 1'437'631.71 CH) stehen operative Gesamtausgaben in Höhe von 1'213'175.02 CHF (Vorjahr: 1'333'195.22 CHF) gegenüber.

Ausgabenstrategie 2023: Der Vorstand des TSB Zürich plant und budgetiert zusammen mit der Geschäftsführung die Projektkosten auf Basis folgender Faktoren: Welcher Aufwand ist notwendig, um den nächsten erfolgreichen Schritt bei den TSB Zürich Tierschutzprojekten zu gehen? Welche Kosten und welche mittel- bis langfristigen Verpflichtungen entstehen durch diese Massnahmen? Zusätzliche oder neue Projekte werden nur bewilligt, wenn der Vorstand der Auffassung ist, dass das Projekt langfristig finanzierbar ist. Durch vorliegende Zusagen von Spendern bzw. der Möglichkeit von Förderspenden (Einzelpersonen, Stiftungen, andere Organisationen) besteht für die Basisarbeit eine relative Finanzierungssicherheit und damit Planbarkeit. Die kontinuierliche Aufrechterhaltung von Rücklagen garantiert, dass grössere Schwankungen und unerwartete Spendenausfälle nicht zulasten der Projekte gehen.

Auf Grund unerwarteter personeller Ausfälle, notwendiger, struktureller Umstellungen, Einführung neuer Software (Spenderverwaltung) und dem Versuch, das Fundraising durch externe Unterstützung zu verstärken, wurden die Erwartungen an die Spendeneinnahmen nicht erfüllt.

Um die Projektarbeit künftig besser absichern zu können, wird das Personal in der Geschäftsstelle verstärkt, das Fundraising wird wieder durch Mitarbeiter/innen des Tierschutzbundes ausgeführt. Lediglich Druck und Layout bleiben bei externen Dienstleistern.

Die TSB-Führung hält an ihren Grundsätzen fest:

- 1) Die Strategie der kontinuierlichen, langfristigen Projektarbeit wird weiterverfolgt. Diese Strategie hat sich als erfolgreich erwiesen in vielerlei Hinsicht. Sie setzt auf Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit gegenüber den Tieren und kontinuierliche Projektarbeit. Für die Budgetplanung ist wichtig, auch bei unerwartetem Ausfall von Spenden durch Rücklagen die Projektarbeit fortführen zu können. Der Anteil der Förderspenden soll vergrössert werden, um die Planungssicherheit zu erhöhen.
- 2) Die Schweiz als EFTA-Land ist im Nutztierbereich weitgehend an den Rechtsrahmen des EU-Veterinärraums gebunden. Das betrifft im besonderen Masse die Projekte PMSG und Pferdefleischimporte, denn die von uns angestrebten EU-Importverbote würden auch für die Schweiz gelten. Deshalb führen wir auch in Zukunft diese beiden Projekte als Kooperationsprojekte mit sog. Core-Group-Partnern in EU-Mitgliedsstaaten durch. Das Core-Group-Konzept gewährt eine Vervielfältigung der Wirkung der TSB-Investigationen. Diese werden den Core-Group-Partnern zur Verfügung gestellt. Diese wiederum machen mit unseren Investigationsergebnissen Druck in ihren Ländern. Mit jeder Partnerorganisation verstärkt sich der Druck auf die Verantwortlichen. Für die Spender:innen des

Tierschutzbundes Zürich ergibt sich damit, dass jeder in eine Investigation gespendete Franken nicht nur einmal wirkt, sondern sich mit jedem Core-Group-Partner vervielfältigt. Hierauf beruht das nach wie vor erfolgreiche Kilometerspendenangebot. (www.tierschutzbund-zuerich.ch/mitmachen/kilometerspende)

- 3) Der Projektfokus liegt weiterhin auch auf Tiertransporten, da EU-Tiertransporte und die EU-Landwirtschaftspolitik direkten Einfluss auf die Schweizer Landwirtschaft und Konsumenten haben (Tierschutz in der Schweiz, Preisentwicklungen, gesetzliche Anpassung EU und EFTA, Importfleisch).

In Zahlen drückt sich die Mittelverwendung für 2023 wie folgt aus:

Ausgabenart	Verteilung der Kosten	Geschäftsbereiche
Tierschutzprojekte (inkl. Personal)	66.02 %	Gesamt: 88.60 % Tierschutzprojekte
Kampagnen / politische Arbeit international	10.77 %	
Rechtsberatung	7.92 %	
Einsatztechnik	3.87 %	
Investition in künftige Einnahmen (inkl. Personal, Verwaltung)	4.82 %	Sicherung künftiger Einnahmen
Kapitalverkehr, Abschreibungen, periodenfremder Aufwand/Ertrag	1.23 %	v. a. Abschreibungen
Büro, Verwaltung: Tel., Porto, Vers. etc.	2.79 %	Gesamt: 5.37 % Verwaltung inkl. Tel. / Porto / Versicherung
Personalkosten Verwaltung	2.58 %	
Ausgaben gesamt	1'213'175.02 CHF	
Einnahmen aus Spenden / Legaten	1'090'505.72 CHF	
Betriebliches Ergebnis	- 122'669,30 CHF	

Grundlage unserer Arbeit

Der Schwerpunkt unserer Arbeit sind eigene internationale Projekte: Tiertransporte inklusive Tierexporte auf der Strasse und per Schiff aus der EU in Drittstaaten, Pferdefleischimporte aus Übersee und Blutfarmen in Südamerika und Island. Alle Grossprojekte haben direkten Einfluss auf den Tierschutz und/oder Konsumenten in der Schweiz. Ein Grossteil der billigen Fleischimporte kommt aus der EU und Übersee. Das Schweizerische Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) hängt an den Bestimmungen der EU. In nahezu allen Fällen haben die EU-Bestimmungen direkten Einfluss auf den Import von landwirtschaftlichen Produkten wie auch auf die Verwendung von z.B. Produkten wie das Boosterhormon PMSG für Ferkelzüchter,

das in Blutfarmen in Island, Argentinien und Uruguay tierquälerisch gewonnen wird. Kurz: Die Schweiz ist abhängig von der EU-Handels- und Landwirtschaftspolitik. Das BLV weigert sich, souveräne Importverbote für z. B. Pferdefleisch aus Übersee oder ein gesetzliches Verbot für PMSG auszusprechen. Gespräche, die wir mit Vertretern des BLV seit Jahren führen, enden i.d.R. mit dem Hinweis, dass man sich mit der EU-Kommission unterhalten und die Forderungen platzieren werde. Tatsache ist auch, dass die Schweiz z. B. bei Pferdefleischimporten, die die Produktion in Übersee betreffen aber über die EU abgewickelt werden, keine Kontrollen auf mögliche Medikamentenrückstände durchführt. Lediglich bei Direktimporten per Flugzeug finden Kontrollen statt, jedoch in einem zu vernachlässigendem Mass (ca. 10 Proben / Jahr). Und nach heutigem Kenntnisstand wird nur auf solche Medikamentenrückstände getestet, die wir in unseren Recherchen explizit benennen. Deshalb arbeitet der TSB Zürich vermehrt mit EU-Partnerorganisationen zusammen. Besonders eng mit der deutschen Animal Welfare Foundation, die von Mitgliedern des TSB Zürich im Jahr 2010 genau aus diesem strategischen Grund gegründet wurde.

Unsere Teams sind in der Schweiz, Europa und je nach Projektbedarf auch ausserhalb Europas im Einsatz. Für die Einsatzplanung finden jährlich ein bis zwei Gesamtteamtreffen statt, bei denen die Projekt-Strategien und die Ziele besprochen werden. Neue Projekte werden von den Teams und/oder dem Vorstand vorgeschlagen. Grundlage aller Projektarbeit sind durch unsere Einsatzteams gesammelte Daten.

Ergebnis aller Einsätze sind detaillierte Einsatzberichte.

Kommt es zu mehreren Einsätzen innerhalb eines Projektes, werden diese in Dossiers zusammengefasst und die Ergebnisse ausgewertet. Ein Annex mit u. a. gesetzlichen Zusatzinformationen, wissenschaftlichen Studien, Presseberichten, etc. ergänzt die Dossiers. Die Einsatzberichte auf EU-Ebene folgen einem Raster, welches je nach Sachlage mit den Anforderungen der EU-Kommission abgestimmt ist. In Filmen werden die wesentlichen Einsatz- und Rechercheergebnisse zusammengefasst und veröffentlicht. Mit zunehmender öffentlicher Wirkung.

Reaktionen auf unsere Öffentlichkeitsarbeit in den Medien und bei den Firmen und Verbänden

Die filmische Veröffentlichung unserer Rechercheergebnisse bekommt für die öffentliche Diskussion eine immer stärkere Bedeutung. Das merken auch „unsere Gegner“ auf Seiten der Blutfarm/PMSG-Industrie und bei den Pferdefleischimporteuren. Auch TV-Redaktionen greifen zunehmend unsere „Filmthemen“ auf.

Die im Jahr 2023 gegen uns eingereichten Klagen wegen „Übler Nachrede“ / Rufschädigung laufen noch bis 2025. Kläger sind das Schweizer Unternehmen Skin Packing (straf- und zivilrechtlich) und der belgische Fleischfachverband FEBEV. Der Vorstand bewertet diese Klagen als Teil einer SLAPP-Strategie (strategic lawsuit against public participation). Das bedeutet, dass finanzkräftige Unternehmen gemeinnützige Organisationen wie den TSB mit kostspieligen Rechtsverfahren überziehen, um sie mundtot zu machen. Zur Finanzierung der Verfahren hat der TSB finanzielle Rücklagen gebildet.

DIE LANGZEITPROJEKTE

1. Tiertransporte:

Im Dezember 2023 hat die EU-Kommission den Gesetzesentwurf zur Revision der EU-Tierschutztransportverordnung veröffentlicht. Darauf haben wir hingearbeitet, indem wir Gesetzeslücken und grosse Interpretationsspielräume aufgedeckt haben, die zu systematischen Verstössen gegen die Verordnung führen.

Schwerpunkt: Transport nicht entwöhnter Jungtiere

Jungtiere wie Kälber und Lämmer können auf Transporten nicht und in Sammel- und Versorgungsstationen nur unzuverlässig versorgt werden und leiden deshalb unter Hunger und Durst. In zwei grossen TV-Dokumentationen (ARD und ZDF) werden unsere Transportrecherchen aufgegriffen. Durch mehrere Einsätze in Frankreich erreichen wir die Schliessung von zwei Problem-Versorgungsstationen.

In Italien führen wir vor Ostern und vor Weihnachten mehrtägige Einsätze mit drei weiteren NGO's durch und kontrollierten mit italienischer Polizei Lämmertransporte aus Ungarn und Rumänien. Verfahren gegen mehrere Transportfirmen werden eingeleitet und dauern noch an. Mit dem zuständigen Ministerium in Italien streben wir ein Transitverbot dieser Firmen an.

Transporte von Geflügel

Wir intensivieren unsere Recherchen über die Handelswege von Geflügel. Die Ergebnisse zeigen, dass immer mehr «ausgediente» Legehennen aus Deutschland in Polen geschlachtet werden. Wir decken auch extrem lange Transporte z.B. von Schweden und Frankreich nach Polen auf. Die Ergebnisse sind Grundlage für unsere Einsatzplanung 2024.

Rinderexporte auf dem Landweg

Mit mehreren Langzeiteinsätzen an der türkischen Grenze dokumentieren wir, dass bei Exporten in Drittländer keine Kontrolle und kein Schutz mehr für die Tiere besteht, sobald sie die EU verlassen. Die Tiere sind nach wie vor willkürlichen Entscheidungen der türkischen Veterinär- oder Zollbehörden schutzlos ausgeliefert. Wir verfolgen mehrere Tiertransporte durch die Türkei und stellen fest, dass die Rinder für den Irak bestimmt sind. Aufgrund unserer Beschwerden werden die Transporte auf dieser Route gestoppt. Landwirtschaftsminister Cem Özdemir stoppt den Export aus Deutschland in 16 Drittländer.

Tierexporte auf dem Seeweg

Unsere Veröffentlichungen und Beschwerden zeigen Wirkung: In Spanien ist ein nationales Gesetz in Kraft getreten, das den Transport zum Hafen und die Ruhezeiten regelt. Auch der neue Gesetzesentwurf der EU-Kommission schränkt die Zulassung von Schiffen für Tiertransporte ein (keine Schiffe unter schwarzer Flagge) und erlässt Durchführungsverordnungen mit Zulassungskriterien. Durch zusätzliche Einsätze in den EU-Häfen Cartagena, Tarragona und Midia sammeln wir Belege, um Tierexporte per Schiff zu stoppen.

Transport, Behandlung und Schlachtung von EU-Tieren in Drittländern

Nach Libanon 2022 dokumentieren wir 2023 wie schutz- und rechtlos die Tiere im Zielland Libyen grausamen und rechtswidrigen Bedingungen in den Häfen, Sammelstellen und Schlachthöfen ausgesetzt sind.

2. PMSG und Blutfarmen

Deutschland:

Wir haben unser Projekt um das Thema «Schweinezucht» erweitert. PMSG ist ein „Doppel-Qualhormon“. So werden trächtige Stuten bei der Gewinnung des Hormons gequält wie auch Muttersauen, denen das Hormon gespritzt wird, um ihre Rausche zu synchronisieren, Geburten zu takten und Wurfgrößen konstant hoch zu halten. Dank der Unterstützung des Deutschen Tierschutzbundes (Gesprächsvermittlung von Züchtern, die auf PMSG-freie Produktion umgestellt haben) und ANINOVA (Bilder aus Tierwohllabelbetrieben) konnten wir mit Schweinezüchtern sprechen und erhielten Filmmaterial aus Schweinezuchtbetrieben, die das Elend der PMSG-gesteuerten Schweinezucht zeigen. Die Ergebnisse haben wir in einem Dokumentarfilm unter Beteiligung vieler Experten (Züchter, Tierärzte, Wissenschaftler, Behörden, Politik) zusammengefasst. Unsere Recherchen haben auch dazu geführt, dass die Deutsche Bundesregierung eine Studie von Prof. Wehrend finanziert hat, die den Einsatz von PMSG-Alternativen in Ferkelzuchtbetrieben untersucht hat. Ergebnis der Studie ist, dass ein PMSG-Verbot zu mehr Tierschutz sowohl bei Pferden als auch bei Schweinen führen würde. Inzwischen fordern alle grossen Tierärzteverbände ein Verbot für den Einsatz von PMSG.

Im September 2023 haben wir der Deutschen Bundesregierung eine Petition mit 76.000 Unterschriften übergeben mit der Forderung, PMSG in die Revision des neuen Tierschutzgesetzes aufzunehmen und zu verbieten. Das Ministerium macht uns jedoch keine Hoffnung, dass die Revision des Tierschutzgesetzes zu einem PMSG-Verbot in Deutschland führen wird.

Island:

Im März 2022 reichten wir in Kooperation mit anderen Tierschutzorganisationen eine Beschwerde gegen Island bei der EFTA-Überwachungsbehörde ESA ein. Inhalt ist die Genehmigungspraxis der PMSG-Gewinnung. Ein Jahr später (Mai 2023) startet die ESA ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Island, das zu einer neuen Rechtslage der Genehmigungspraxis führt, wonach die Blutentnahmen nicht mehr genehmigungsfähig sind. Das Pharmaunternehmen ISTEKA reicht Klage dagegen ein.

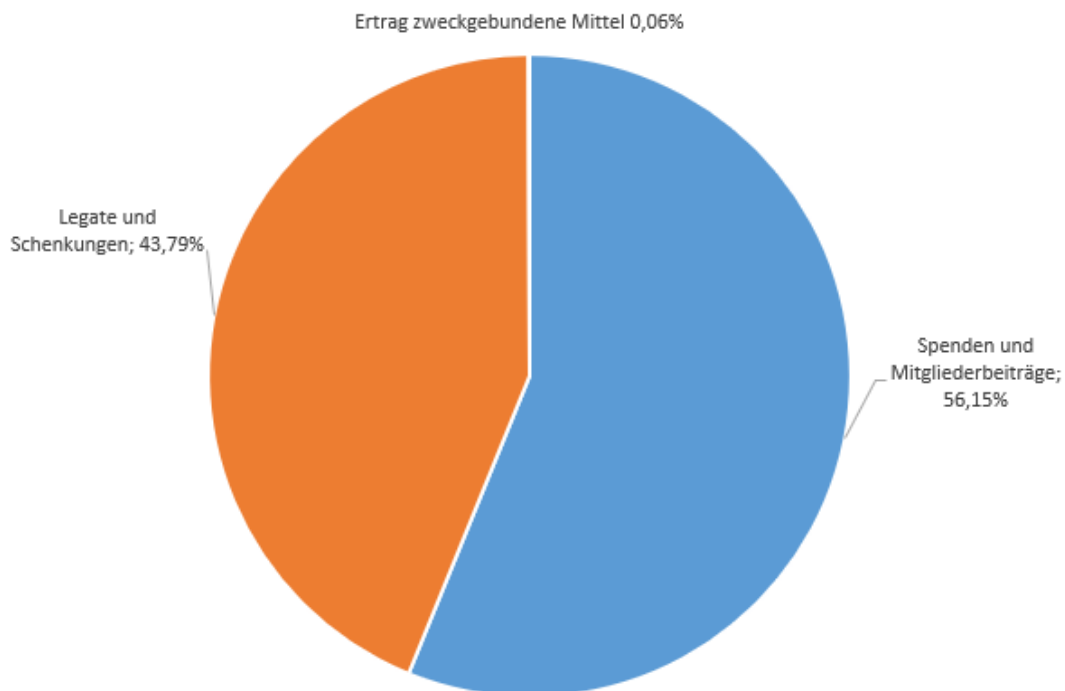
Seit Start unserer Recherchen in Island wurden knapp 400 Medienberichte veröffentlicht.

3. Pferdefleischimporte

Nachdem wir im Januar 2023 durch den belgischen Fleischfachverband FEBEV angezeigt wurden wegen unseres Kurzfilms über die Pferdefleischproduktion in Argentinien, führen wir kontinuierlich Einsätze entlang der gesamten Produktionskette in Argentinien durch. In einem ersten Eilverfahren von FEBEV gegen den TSB und die AWF hat das Gericht in Brüssel deren Antrag auf Einstweilige Verfügung abgelehnt.

In der Schweiz hat der Importeur Skin Packing den TSB wegen übler Nachrede verklagt. Inzwischen hat die Klageschrift einen Umfang von über 220 Einzelpunkten erreicht. Bei einem ersten Gerichtstermin wurde festgelegt, welche Punkte mündlich verhandelt werden. Seit der ersten Klageandrohung 2022 bis heute sind wir wiederholt mit Einsatzteams vor Ort, um zu zeigen, dass sich die Tierschutzbedingungen für die Pferde kaum verändert haben. Wir können mit neuen Recherchen nachweisen, wie kriminelle Banden das Pferdeschlachtgeschäft nutzen, um ihren mafiösen Interessen nachzugehen. Wir können auch nachweisen, wie korrupte und verurteilte Pferdehändler weiterhin die Schlachthöfe auch mit gestohlenen Pferden beliefern. Die EU-Importeure und die Schweizer Skin Packing ignorieren bislang unsere vorgelegten Belege.

Verteilung der Einnahmen 2023



Verteilung der Ausgaben 2023

